

" 40 "

Konferenz am 9. Juni 1920.

Dr. Steiner:

Dadurch dass jeder seine Klasse behält, wird eine intimere Kenntnis der Schüler errungen. Man muss versuchen, nach dieser Richtung weiter zu streben. Es muss versucht werden, diese Dinge anzuwenden. Sobald man das Temperament eines Kindes richtig beurteilen kann, kommt alles andere von selbst. Man müsste sich den Blick aneignen, dass man ihn, wenn man den Namen aufruft, darin hat.

Es wird über einen Jahresbericht gesprochen.

Dr. Steiner:

Grundriss und Plan der Schule. Bemerkung über die Lehrkräfte. Lehrplan. Schüler, Herkunft nach Schulen, 162 Volksschüler, 50 Mittelschüler, 64 höhere Schüler. Konfessionen. Bibliothek, viele Bände. Sammlungen und Kabinette. Inventar der einzelnen Sammlungen summarisch. Schülerbibliothek. Eurythmie, eine neue Sache, darüber wäre ein eigener Bericht zu machen. Handfertigkeit und Handarbeit. Das Dauern soll berücksichtigt werden. Abgesondert davon die Geschichte des ersten Schuljahres. Man beginnt mit dem Prospekt, später würde man an Stelle dieses Prospektes eine Abhandlung von einer Lehrkraft haben. Dieses Jahr kann der Prospekt darinnenstehen. Im Jahresbericht auch Nachrufe über Verstorbene. Jeder Lehrer wie er will; jeder soll sich seine Autobiographie schreiben. In Form der Charakteristik die Lehrerpersonalien. Allgemein gehalten sagen, was er früher war, ehe er Lehrer wurde. Es werden zu stark Dinge aufgestellt, die hinter die Kulissen gehören.

x: Die Tätigkeit Dr. Steiners muss hervorgehoben werden:

Dr. Steiner:

Fortbildungswesen der Waldorf-Astoria, Vortragswesen, das weniger an die Schule gebunden ist. Geschichte der Schule. Liste der Vorträge, die die Lehrer gehalten haben. Bildungsbestrebungen der Fabrik. Das Archiv. Über Disziplin. Jugendkurse für soziale Erkenntnis. Vorbereitungs-Unterricht für die Jugendfeier in einem eigenen Abschnitt. Evangelische, katholische, freie Religions-Angelegenheit.

Jeder Lehrer gibt nun einen genauen Bericht, was er im vergangenen Jahr behandelt hat, wie weit er gekommen ist, wie der Stand der Klasse ist usw. Es werden zunächst die 1.-3. Klasse besprochen.

Dr. Steiner:

Im Sprach-Unterricht soll man nicht lexikalisch vorgehen und nicht übersetzen. Man soll möglichst vermeiden,

9.6.20.

- 50 -

den deutschen Text vorzusagen. Lesen und dann den Inhalt mit eigenen Worten wiedergeben.

Es ist so viel Staub auf den Bänken; soviel Treck in den Klassen.

Dr. Steiner:

Geisteswissenschaftlich sind die Sachen selbstverständlich. Man kann sie auch sagen. Manches ist schon vorgekommen. Man müsste Psychologika sammeln! Es könnte gewissermaßen eine Art goldenes Buch Psychologika sein, der psychologischen Merkwürdigkeiten im weitesten Sinne. Es war mir heute interessant in der 8. Klasse. Wie heisst der Junge, er schreibt genau so wie Sie. Der O.N. Das ist eine interessante Tatsache. Wenn jemand liegende Haare hat, wird er sich die Schrift vom Lehrer aneignen. Ein Kind mit struppigen Haaren würde so etwas nicht getan haben:

x: Wie soll so ein goldenes Buch gedacht sein?

Dr. Steiner:

Als Sammlung der Lehrerschaft. Das kann eine grosse Bedeutung haben. Allerlei interessante Dinge. Jeder wird, wenn er nachdenkt, gleich einen ganzen Schippel solche Sachen finden. Jeder Lehrer bespricht in einer Anzahl prägnanter Bemerkungen, was er bemerkt. In den höheren Klassen sollte angegeben werden, was den Kindern gefehlt hat. Solche Dinge charakterisieren, was den Kindern fehlt. Wenn man das im ersten Jahresbericht hätte zusammengestellt, da würde ich sehr dankbar sein. Die Kinder fragten, was ist das, "deutsche Grammatik?". Das ist kulturhistorisch bedeutsam. Observationen bei den in die Waldorfschule eingetretenen Kindern. Was man bemerkt, was die Kinder vergessen, was sie für Ungezogenheiten hatten. Mehr das Unterrichtliche. Am Schlusse der Sammlung können wir sagen, es ist selbstverständlich, dass unsere Intentionen mit jeder einzelnen Klasse in diesem Jahr noch nicht erreicht worden sind, sondern nur pauschaliter.

Es wurden die Berichte gegeben über die 4. - 6. Klasse.

Dr. Steiner:

Sehr gut ist es, wenn man die Kinder veranlasst, sich am Ende der 4. Stunde rückwärts zu erinnern an das am ganzen Morgen durchgenommene.

Unglaublich unorthographisch schreiben die Kinder in der 6. Klasse. Wenn sie glücklich mit zwei k schreiben, sind sie überglücklich. Es ist viel wichtiger, dass sie Geschäftsbriefe schreiben und Buchstabenrechnung lernen, als dass sie glücklich mit zwei k schreiben.

Naturgeschichtlicher Unterricht, den kann man jederzeit unterbrechen.

Bericht über die 7. und 8. Klasse.

x: Die Stoffbewältigung machte Schwierigkeiten. Aus der Geschichte wissen sie nichts, mit Ausnahme dessen, was sie aus dem Religionsunterricht wissen.

9.6.20.

- 51 -

Dr. Steiner: erzählt von seinem Aufenthalt in Weimar 1889. Suphan war Direktor des Archivs, der hatte zwei Buben. Mir ist auch die Aufgabe zugefallen, die Buben zu unterrichten. Ich bekam einen Einblick in die Berliner Schulen. Ich muss sagen, während man in Österreich einen ordentlichen Geschichtsunterricht hatte, war in Deutschland überhaupt nichts zu bemerken, dass die Kinder einen Geschichtsunterricht hatten. In den Büchern war nichts zu bemerken. 30 Seiten Vorbereitung von Adam bis zu den Hohenzollern, dann geht die Geschichte der Hohenzollern los. Das ist in ganz Deutschland so, dass in den Mittelschulen nichts vorkommt.

x: fragt nach der Wesenheit Allahs.

Dr. Steiner: Es ist schwer, die übersinnlichen Wesen zu charakterisieren, indem man sie einregistriert. Allah ist ein ahrimanischer Abklatsch der elohistischen Wesenheiten, der Elohim. Er bezeichnet sie immer in einer Einheit. Der Mohammedanismus ist die erste nachchristliche ahrimanische Manifestation. Die Kultur der Islamiten ist ahrimanisch, nur die Gemütsverfassung ist luziferisch.

x: In den Templer-Prozessen wird oft ein Wesen namens Bafomet genannt. Was ist das?

Dr. Steiner: Bafomet, das ist ein Wesen der ahrimanischen Welt, welches erschien den Leuten, wenn sie gefoltert worden sind. Das ist raffiniert gemacht worden. Dann haben sie eine Menge mitgenommen, als sie ins Bewusstsein zurückgekommen sind.

869 nach Christus ist der filioque-Streit. Die Sache wird in den Geschichtsbüchern verschwiegen. Harnacks Dogmengeschichte.

Die Goethe-Biographie des Jesuiten Baumgartner ist genial geschrieben gegenüber den andern Biographien, obwohl er schimpft. Das andere ist Mist. Die Goethe-Biographie von dem Engländer Lewis ist schlecht.

Der katholische Religions-Unterricht ist weit voraus; der evangelische Religions-Unterricht ist der allerbeschränkteste.